



## **Bürgergeld statt Hartz 4: Lohnt sich Arbeit noch?**

Bericht: Katharina Vorndran

Kamera: Igor Kretschmann, Lars Langer, Dirk Meinhardt

Schnitt: Thomas Hansen, Philipp Remberg

### **Sandra Hoppensack: Licht.**

8 Uhr auf dem Leipziger Markt. Sandra Hoppensack steht zweimal die Woche in diesem Käsewagen als Verkäuferin. Die gelernte Friseurin verdient etwas mehr als Mindestlohn. Um 9 Uhr startet der Wochenmarkt. Die erste Kundschaft wartet schon.

### **Sandra Hoppensack: Noch einen Wunsch?**

**Kundin 1: Ja, ein schönes Stück Brie de Meaux.**

**Sandra Hoppensack: Ja, es macht halt trotzdem Spaß. Da mache ich lieber was Anstrengendes, was mir Freude bereitet als irgendwas.**

**Katharina Vorndran: Und das reicht zum Leben?**

**Sandra Hoppensack: Nein, nein, es reicht nicht. Ich bin zwar mittwochs noch zusätzlich im Callcenter, um mir was dazuzuverdienen, aber auch das reicht nicht, um mich und meine Tochter zu ernähren. Also ohne staatliche Leistung funktioniert es nicht, wir kriegen zusätzlich noch Wohngeld und Kinderzuschlag. Halt Unterhalt für die Kleine. Ja, damit kommen wir auch ganz gut hin.**

Nur mit staatlicher Hilfe, schafft Sandra es bis zum Monatsende.

### **Katharina Vorndran: Hast du das Gefühl, dass sich deine Arbeit noch lohnt?**

**Sandra Hoppensack: Ja. Es lohnt sich trotzdem, klar, finanziell könnte es besser aussehen, aber es geht beim Arbeiten für mich nicht nur ums Geld verdienen. Arbeit gibt mir ja auch ein bisschen Selbstwert, ein bisschen Kontakte, es macht mir auch Freude.**

Nicht arbeiten wäre für die 36-Jährige keine Option, obwohl das seit der Einführung des Bürgergeldes am ersten Januar oft als attraktiver eingeschätzt wurde. Die Ablösung des Hartz IV beinhaltet nämlich einen höheren Regelsatz. Wir schauen uns das anhand von Sandras Lage mal genauer an:

Zu Sandras Lohn kommen noch Kindergeld für ihre Tochter und Unterhalt. Weil sie nicht sagen möchte wieviel Unterhalt sie erhält, rechnen wir hier mit dem gesetzlichen Mindestbetrag. Damit hat Sandra pro Monat circa: 1.787 Euro. Zum Vergleich: Als alleinerziehende Mutter würde sie

**Hinweis:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



1.451 Euro Bürgergeld bekommen. Kindergeld und Unterhalt würden hier aber vollständig angerechnet werden. Ein Unterschied von gut 300 Euro. Aber: Sandra erhält zusätzlich Sozialhilfen, die nur Beschäftigte erhalten und landet am Ende bei 2.077 Euro. Ein ziemlich großer Abstand zum Bürgergeld.

**Sandra Hoppensack: Klar mag es den ein oder anderen geben, der sagt, warum gehe ich jetzt noch arbeiten? Aber ich glaube, wer arbeiten will, macht es auch einfach. Das alles zusammen und: Ich will ja auch meiner Tochter ein Vorbild sein.**

Für Sandra lohnt sich das Bürgergeld also nicht. Es hat Arbeitslosigkeit für sie nicht attraktiver gemacht. Diese Befürchtung wurde im letzten Jahr in der Politik heiß diskutiert.

**Norbert Kleinwächter: Das Bürgergeld unterstützt diejenigen, die nicht arbeiten. Und deshalb ist es unsozial.**

**Britta Haßelmann: Das Bürgergeld schafft Qualifizierung und Weiterbildung. Es schafft Perspektiven für Menschen.**

**Michael Kretschmer: Entschuldigung. Das geht doch nicht. Wie will man das Leuten erklären, die früh aufstehen und arbeiten. Und dann wundern wir uns. Dann wundern wir uns, wo die Leute sind.**

Ob diese Angst begründet ist, weiß Dr. Irene Becker. Sie forscht seit über 20 Jahren zu Armut und Sozialhilfen. Das Bürgergeld hat sie in einem Gutachten für den Deutschen Gewerkschaftsbund analysiert.

**Irene Becker:**

**Die Menschen wollen Arbeit. Erwerbsarbeit ist in unserer Gesellschaft sehr anerkannt und jeder will eigentlich in dieser Gesellschaft anerkannt sein und ein Selbstwertgefühl haben. Das ist in keinen Studien belegt, dieses schiefe Menschenbild und es ist schade, dass es von manchen politischen Gruppen immer wieder nach vorne katapultiert wird und einfach ignoriert wird, was Fachleute sagen.**

Fakt ist: im Januar gab es 19.000 mehr Leistungsberechtigte von Arbeitslosengeld II als im Dezember. Laut Arbeitsamt ist das aber eine typische Schwankung für die Jahreszeit. Und wie lebt es sich mit Bürgergeld? Wir sind in Regis-Breitingen. Hier besuchen wir Familie Gellert.

**Katharina Vorndran: Hallo.**

**Bettina Gellert: Hallihallo.**

**Hinweis:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



**Katharina Vorndran: Hallo, ich bin Katharina.**

**Bettina Gellert: Hallo, Bettina. Immer mitkommen.**

Bettina und Peter leben seit Jahren von Arbeitslosengeld II. Sie wohnen hier mit zwei von Bettinas erwachsenen Söhnen und ihrem Enkel. Weil die beiden chronisch krank sind, wird ihr Leben seit Jahren über das Arbeitslosengeld finanziert. Sie gehören zu den 5,4 Millionen Menschen, die im letzten Jahr Arbeitslosengeld II bezogen.

**Katharina Vorndran: Ihr bekommt das Bürgergeld und nicht mehr Hartz IV. Bringt das mehr?**

**Bettina Gellert: Ne. Kannst du machen, was du willst. Oder: Kannst du nehmen, wie du möchtest. Die 50 Euro mehr oder nicht mehr haben, merkst du so und so nicht. Ich will mal sagen, wenn ich arbeiten gehen könnte, wenn ich nicht krank wäre, wäre es mir egal, ich wäre freiwillig arbeiten gegangen.**

Bettina Gellert leidet unter starkem Asthma. Früher hat sie im Hopfenbau gearbeitet. Jetzt muss für die 57-jährige das Arbeitslosengeld bis zur Rente reichen.–Auch Peter kann wegen eines Herzleidens seit 2017 nicht mehr arbeiten. Sein Antrag auf Erwerbsminderungsrente läuft noch. Wie viel Bürgergeld sie ausgezahlt bekommen, steht in diesem Schreiben.

**Katharina Vorndran: Das heißt, das ist jetzt das, was ihr als Bürgergeld bekommt. Davon werden jetzt aber noch Versicherungen abgezogen, eure Warmmiete, der Strom. Und am Ende bekommst du: 282,29 Euro. Und das war's.**

**Peter Gellert: Genau.**

Eine komplizierte Rechnung. Wir schauen uns das Budget der Gellerts nochmal an: Kosten für Miete und Krankenkasse trägt das Amt. Bettina und Peter erhalten Bürgergeld und Kindergeld für ihren Enkel. Davon werden zusätzliche Versicherungen und selbstzutragende Nebenkosten abgezogen und das Kindergeld angerechnet. Ausgezahlt werden am Ende also 532 Euro. Dazu kommt Kostgeld von Sohn Patrick, der mit im Haus wohnt, und ein Pflegegeldanteil für Enkel Jaden. Final haben die Gellerts damit 882 Euro im Monat zum Leben übrig.

Zum Mittagessen ist Bettinas Sohn Jens zu Besuch. Der 30-jährige war 2016 für mehr als zwei Jahre im Gefängnis. Eine Verurteilung wegen Raubes. Seitdem konnte er nie lange einen Job behalten. Aktuell ist Jens krankgeschrieben. Bei einem Spaziergang erzählt er von seinen Plänen für die Zukunft.



**Katharina Vorndran: Jetzt gerade, bist du arbeitslos?**

**Jens B.: Ja, und krankgeschrieben.**

**Katharina Vorndran: Und krankgeschrieben. Bekommst du dann Arbeitslosengeld I, weil du eingezahlt hast oder...**

**Jens B.: Nein Hartz IV oder Bürgergeld. Wie es jetzt heißt. Damit beschäftige ich mich tatsächlich nicht. Mir ist das eh egal, ich geh so oder so wieder arbeiten.**

**Katharina Vorndran: Ist dir das wichtig?**

**Jens B.: Ja, ich will halt nicht so als... wie soll ich sagen als Penner hingestellt werden.**

Aktuell ist Jens noch auf Jobsuche.

**Letzte Kundin: Wir hätten gern einen Käse für die junge Dame.**

Zurück auf dem Leipziger Markt geht Sandras Schicht langsam zu Ende. Ihr Exmann hat ihre Tochter schon von der Kita abgeholt. Noch eine letzte Kundin, dann ist Feierabend.

**Katharina Vorndran: Wie geht es dir?**

**Sandra Hoppensack: Geht. Müde. Kalt. Kalt heut vor allen Dingen. Also die Müdigkeit kommt erst dann richtig, wenn ich nachher zuhause bin, alles erledigt ist und die Kleine im Bett ist, dann ist so der Moment.**

Heute neun Stunden auf dem Markt, morgen fünf Stunden im Callcenter. Für Sandra lohnt sich die Arbeit. Finanziell allerdings nur durch staatliche Zuschüsse.